

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Der Rote Bereich

Event Date: 2008-10-31
Event Time: 20:30
Event Venue: Foroom, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	2008-10-28	3	Bunte Kulturnacht und eine ...
Willisauer Bote	2008-10-28	10	Jazz im «Roten Bereich»
Neue Luzerner Zeitung Apéro	2008-10-30	14	Achtung rot
Neue Luzerner Zeitung Apéro	2008-10-30	22	Der Rote Bereich
Neue Luzerner Zeitung	2008-10-31	44	Der rote Bereich
Neue Luzerner Zeitung	2008-11-02	13	Tristesse, trotz frischem Jazz
Willisauer Bote	2008-11-04	8	Etwas Tristesse und ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Bunte Kulturnacht und eine Forderung

Kanton | Gemeinsame Aktion auf der Luzerner (Kultur)Landschaft

Der 1. Kantonale Tag der Kulturlandschaft ist Happening und Manifest zugleich: 16 Veranstalter in 15 Ortschaften machen gemeinsam auf die Kulturvitalität aufmerksam. Sie fordern ein grösseres finanzielles Engagement der öffentlichen Hand.

Bunter kann eine (Kultur)Nacht kaum sein: Am 31. Oktober sind auf der Luzerner Landschaft gleichzeitig Konzert, Theater, Lesung, Kabarett, Film, Ausstellung und Performance angekündigt. Von Altbüron bis Hitzkirch und von Uffikon bis Schüpfheim ziehen 16 Kulturveranstalter in 15 Ortschaften am selben Strick.

Gemeinsame Plattform

Was ist das Ziel dieses erstmaligen Aktionstages? «Wir wollen die Bevölkerung auf das vielfältige Kulturangebot auf der Landschaft aufmerksam machen», sagt Christian Vannay, Gründungsmitglied des Tropfstei ...am Märplatz, Ruswil. «16 Kleinkunst-Programme und Kulturveranstalter, die den Alltag seit Jahren bereichern, bekommen eine Nacht lang ein kantonales Schaufenster», sagt Künstler Wetz, Mitbegründer des KKL Uffikon. Und dies sei nötig. «Es handelt sich um wichtige Nischen und Auftrittsorte mit überregionaler Ausstrahlung. Ihre Zukunft muss gesichert werden.» Denn «sie bereichern das Leben auf der Landschaft», begründet Norbert Bossart vom Kulturverein Träff Schötz. «Die Kulturanstalten tragen zur Verwurzelung bei und betreiben beste PR für die Standortgemeinden», sagt Rita Kuster vom Entlebucherhaus Schüpfheim.

Unsere Region macht mit

Zur farbigen Kulturnacht tragen etliche Veranstalter aus dem WB-Leserkreis mit:

Bau 4 Altbüron, Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr: Hans Hassler, Handorgelzauberer, Grenzgänger und Freigeist.

Jazz in Willisau, Freitag, 31. Oktober, 20.30 Uhr: «Der rote Bereich», der wichtigste Vertreter des deutschen Avantgarde-Jazz. Frank Möbus (Gitarre), Rudi Mahall (Klarinette, Bassklarinette) und Oliver Bernd Steidle (Schlagzeug).

KKL Uffikon, Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr: Wetz-Performance mit Lotti. Heben Sie ab, bei einer KKL-Führung unter dem Titel «Landen auf dem Tempelho», mit Wetz. Der Anlass ist bereits ausverkauft.

Kulturverein Träff Schötz, Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr: Ronnmühle-Keller: Gespräch mit Bundesrat Leuenberger. Stefan Calvers, Redaktionsleiter des WB, unterhält sich mit Moritz Leuenberger über sein Buch «Lüge, List und Leidenschaft» und wie er Politik lebt und erlebt. Der Anlass ist bereits ausverkauft.

Rathausbühne Willisau, Freitag, 31. Oktober, 20.30 Uhr: Susanna Schwager liest aus «Fleisch und Blut», dem Leben ihres Grossvaters, des tierliebenden Metzgers Hans Meister und «Die Frau des Metzgermeisters», eine Annäherung an ihre Grossmutter Hildi.

Tropfstei ...am Märplatz, Ruswil, Freitag, 31. Oktober, 20 Uhr: «Der letzte Henker». Eine Tropfstei-Eigenproduktion, die noch bis 29. November zu sehen ist.

Die gemeinsame Forderung

Der 31. Oktober soll die jahrelange ehrenamtliche Arbeit der Kulturveranstalter ins Licht rücken. «Ihr Einsatz, Durchhaltewille und ihre Fantasie alleine reichen aber nicht aus. Etliche Veranstalter sind dringend auf eine grössere finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand angewiesen», sagt Norbert Bossart. Christian Vannay fügt an: «Nur wenn der ehrenamtlichen Kulturveranstalter können auf ausreichende finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde zählen.» Dies habe eine Bestandaufnahme gezeigt. Der Forderung nach einem verstärkten finanziellen Engagement der Gemeinden und



Am Freitag zu sehen oder zu hören (oben, v.l.): Wetz-Performance mit Lotti im KKL Uffikon; Lesung mit Susanne Schwager auf der Rathausbühne; Handorgelzauberer Hans Hassler im Bau 4 Altbüron; (unten, v.l.): «Der letzte Henker», eine Eigenproduktion des Tropfstei am ...Märplatz in Ruswil; Bundesrat Moritz Leuenberger beim Kulturverein Träff Schötz und «Der rote Bereich», deutscher Avantgarde-Jazz, bei Jazz in Willisau. Foto: vvg

des Kantons geben die 16 Veranstalter in einer gemeinsamen Erklärung Ausdruck. Die Minimalforderung: der sogenannte Kultur-Franken. So sollen in einem ersten Schritt die Standortgemeinden ihre Kulturveranstalter mit jährlich mindestens einem Franken pro Einwohnerin und Ein-

wohner unterstützen. Denn im Rahmen der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden sind in erster Linie die Gemeinden für die Kulturförderung vor Ort zuständig (siehe Interview unten). Der Kanton, so der Verbund Kulturlandschaft, dürfe sich aber aus der Kul-

turförderung auf Landschaft nicht verabschieden. Er müsse weiterhin zumindest innovative Projekte von überregionaler Ausstrahlung und Eigenproduktionen unterstützen. Die Kulturförderung hat hierfür ihre Bereitschaft signalisiert. Aber nur, wenn die Gemeinden mitfinanzieren. KI

Umfrage

Jazz in Willisau, Rathausbühne Willisau, KKL Uffikon, Kulturverein Träff Schötz und Bau 4 Altbüron: Fünf Kulturveranstalter aus dem Amt Willisau prägen den Tag der Kulturlandschaft mit. Was halten die Behörden von deren Arbeit?

«Wir unterstützen Jazz in Willisau und die Rathausbühne um einiges mehr als mit dem diskutierten Kultur-Franken», sagt



Stadträtin Brigitte Troxler-Unternährer. Und die Kultur könne weiterhin auf die Rückendeckung durch den Stadtrat zählen. «Als Regionalzentrum sind wir an einem vielfältigen Kulturprogramm stark interessiert.» Die Rathausbühne zeichne sich durch «ein qualitativ gutes Kleinkunstprogramm» aus, das eine überregionale Ausstrahlung habe. «Und das Jazz-Festival und die Jazzkonzerte machen für Willisau weltweit beste Werbung.»

«Das KKL Uffikon bringt die Kunst zu den Menschen auf dem Land. Dort setzen sich Leute mit Kultur auseinander, die noch nie in einem Kunsthaus waren», sagt



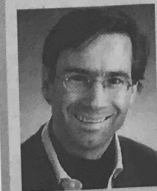
Philipp Bucher, Gemeindepräsident von Dagmersellen. Daneben habe das KKL aber auch eine wirtschaftliche Bedeutung für die Gemeinde. «Bauern können Produkte aus der Region verkaufen. Oft wird auch ein Partyservice gebraucht.» Zudem trage das KKL die Namen Uffikon und Dagmersellen bis über die Landesgrenzen hinaus. Kultur an sich sei für die Gemeinde sehr wichtig. «Kultur macht die Eigenheit jeder Gemeinde aus. Es ist allerdings ein sehr weiter Begriff. Jeder Verein ist Kultur – dazu gehört auch Sport», sagt Bucher. Der Antrag des KKL auf den Kultur-Franken liege dem Gemeinderat vor und werde nächstens behandelt.

Kultur-Franken für Kulturvitalität

Gemeindebeiträge | Der Leiter der Kantonalen Kulturförderung nimmt Stellung

Die Kulturveranstalter auf der Landschaft fordern ein verstärktes finanzielles Engagement der öffentlichen Hand. Was sagt Daniel Huber, Leiter der Kantonalen Kulturförderung, dazu?

Daniel Huber, welche Bedeutung hat für Sie der 1. Kantonale Tag der Kulturlandschaft? Und welche die Kultur auf der Landschaft an sich?



Daniel Huber: Der Tag ist wie ein grosses Schaufenster der Kulturvitalität auf der Luzerner Landschaft. Er soll die Bedeutung verschiedener Veranstaltungen hervorheben, die Qualität, aber auch das grosse und ehrenamtliche Engagement zeigen, das dahintersteckt. Kultur findet nicht nur in der Stadt statt. Die Landschaft schläft nicht. Das Kulturinteresse der Bevölkerung wächst im ganzen Kanton. Gleichzeitig staune ich aber auch, wie wenig noch viele Gemeinden solche kulturellen Engagements anerkennen. Damit meine ich nicht nur die Standortgemeinden, sondern all jene, die davon profitieren.

Die Veranstalter verbinden den Tag der Kulturlandschaft mit einer gemeinsamen Forderung nach einem grösseren finanziellen Engagement der Gemeinden: Was halten sie davon?

Der Kanton unterstützt diesen Appell nach mehr Unterstützung durch die Gemeinden. Jährlich mindestens einen Kultur-Franken pro Kopf der Bevölkerung für die einzelnen Kulturveranstalter – diese gemeinsame Forderung der «Kulturlandschaft» sollte auch für kleinere und mittlere Gemeinden finanzierbar sein. Laut der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden ist es Aufgabe der Gemeinden, die Kultur von lokaler und regionaler Bedeutung zu unterstützen. Eine Art der Kulturförderung findet zwar bereits statt. Aus der historischen Entwicklung heraus unterstützen die Gemeinden vor allem die Vereinskultur. Das ist wichtig. Jetzt ist aber der Schritt nötig, auch die freiere Kultur ausserhalb der Vereinskultur zu fördern, die es so früher auf der Landschaft noch gar nicht gab, die aber viele Menschen interessiert. Sie kann von Ehrenamtlichkeit und Eintrittsgeldern allein nicht leben, weil z.B. auch Gagen für professionell tätige Kulturschaffende bezahlt werden müssen.

Sie haben es gesagt: Der Kanton kann die Gemeinden nicht zwingen, Kultur finanziell zu unterstützen. Gehören die Kulturschaffenden auf dem Land zu den Verlierern der neuen Aufgabenteilung?

Der gesetzliche Auftrag ist gegeben, jetzt muss ein einheitliches Umdenken stattfinden. Dazu will der Tag der Kulturlandschaft beitragen. Die Erfahrung hat gezeigt: Dort, wo Gemeinderäte und -rätinnen für die Kultur kämpfen, geht auch etwas. Und vor allem dort, wo die Gemeinden in der Kulturförderung regional zusammenarbeiten.

Jazz in Willisau, Rathausbühne Willisau, Bau 4 Altbüron, Kulturverein Träff Schötz und KKL Uffikon: Aus dem Amt Willisau tragen fünf Kulturveranstalter den Tag der Kulturlandschaft mit. Welche Bedeutung hat dieses Quintett für den Kanton Luzern?

Jazz in Willisau ist ein grosses nationales und internationales Podium für Jazz – und das seit über dreissig Jahren mit grosser Kontinuität auf hohem Niveau. Das Festival bekräftigt das Renommee, das der Kanton Luzern in Sachen Musik hat. Die Rathausbühne Willisau ist das Kleintheater Luzern auf der Landschaft. Sie bietet ein sehr gutes Kleinkunstprogramm und ist für Künstler eine gute Adresse. Der Bau 4 in Altbüron ist ein persönliches, uneigennütziges und mäzenatisches Engagement des Ehepaars Schär, das hoch anzuerkennen ist. Sie bieten in den Werkräumen ihres Betriebes Kunst in hoher Qualität an. Träff Schötz ist eine sehr originelle und kreative Veranstaltergruppe. Sie ergänzen die Vereinskultur in ihrer Gemeinde ideal und bringen «Leben in die Bude». Sie machen Schötz zu einem Gastspielort mit einer Anziehung weit über die Gemeinde hinaus. Beim KKL Uffikon haben sich mit Wetz und Bernhard Zemp ein Künstler und ein innovativer Bauer in einer selten guten Fügung zusammengefunden. Mit grosser Kreativität, Engagement und guter Kommunikation haben sie gezeigt, dass Kunst nicht brotlos sein muss. Das KKL Uffikon ist ein schönes Labor der Originalität, das unverwechselbar ist und Tausenden von Menschen Genuss verschafft, wie es nur die Kultur auf der Landschaft kann!

Gespräch Monika Wüest

«Träff Schötz hat in den letzten Jahren sehr viele kulturelle Anlässe organisiert und ist für unsere Gemeinde enorm wichtig geworden», sagt die



Gemeindepräsidentin Ruth Iseli-Bub. Der Kulturverein spreche mit seiner Programmvielfalt breite Bevölkerungskreise an. Träff habe lange Jahre keine Unterstützung von der Gemeinde gewollt. «Wir haben aber bei grösseren Anlässen auch schon eine Defizitgarantie übernommen.» Seit diesem Jahr erhalte Träff nun 500 Franken im Jahr. Jetzt hat Träff aber den Antrag auf den Kultur-Franken gestellt. Hauptgrund: Aufgebracht sind für Projekte die total 18000 Franken Preisgelder, mit denen Träff von der RegioHER sowie Stadt und Kanton Luzern für seine Arbeit ausgezeichnet wurde. Der Gemeinderat, so Ruth Iseli, habe das Träff-Gesuch noch nicht abschliessend behandelt.

«Für uns hat Kultur einen hohen Stellenwert», sagt



Oswin Bättig, Gemeindepräsident von Altbüron. «Dieses wird bei uns auch gelebt.» In Altbüron organisieren laut Bättig diverse Vereine und Organisationen kulturelle Anlässe. «Die Gemeinde stellt ihnen die Infrastruktur zur Verfügung und zahlt Vereinsbeiträge.» Und was sagt er zum Kulturprogramm im «Bau 4» auf dem Gelände der Firma Schärholzbau? «Wir begrüssen und schätzen das Engagement des Ehepaars Schär für die Kultur», antwortet Oswin Bättig. Die Bevölkerung habe das Angebot aber noch zu wenig entdeckt. «Dabei ist es absolut besuchenswert.»

Monika Wüest-art



Jazz im «Roten Bereich»

Willisau. «Der Rote Bereich», das sind Frank Möbus, Rudi Mahall und Oliver Steidle. Sie spielen am Freitag, 31. Oktober, um 20.30 Uhr im Foroom in Willisau. Aufgrund ihrer eigenwilligen Musik, ihres anarchistischen Humors, ihrer intelligenten Arrangements und der originellen Sounds gelten sie «als wichtigste Vertreter des deutschen Avantgarde-Jazz» – auch wenn die drei Herren selbst nur den Begriff Avantgarde akzeptieren würden, steckt man sie damit nicht in eine musikalische Schublade. «Der Rote Bereich» wurde 1992 vom Gitarristen Frank Möbus und dem Bassklarinettisten Rudi Mahall gegründet. Erst in Quintettformation, seit 1998 in Triobesetzung, wurden die drei zum Gegenmodell von konventionellem Jazz. Seit 2002 sitzt Oliver Bernd Steidle am Schlagzeug. Auf dem humorigen Infoblatt zu ihrer ersten CD hiess es: «Musik hat mit dem Leben zu tun, aber das Leben nicht notwendigerweise mit Musik» – und das hört man, ebenso wie den Spass am musikalischen Ernst. nt

Foto zvg

Foroom, Willisau

Achtung rot

Rasanter Jazz mit Unverfrorenheit und Humor: Das ist der Pegelstand von **Der Rote Bereich**. Das deutsche Trio katapultiert sich in ein zeitgenössisches Klangbild aus Jazz, Rock, Zwölftonmusik und subversiven Crossover-Listigkeiten. Drei hervorragende Musiker sind am Werk: Gitarrist Frank Möbus (Dozent an der Musikhochschule Luzern), der energetische Bassklarinettist Rudi Mahall und Schlagzeuger Oliver Steidle. *pb*

■ Freitag, 31. Oktober, 20.30
Foroom, Willisau

Kulturlandschaft

ALTBÜRON, Bau 4, Werkplatz
Schaerholzbau, 20.00

■ **Spinnler - Hellmüller - Stulz**

Folk, Pop, Jazz Elemente; 1. Kantonal
Tag der Kulturlandschaft

MALTERS, Club Gleis 5, 21.00

■ **Der Rote Bereich**



Deutscher Avantgarde-Jazz; 1.
Kantonaler Tag der Kulturlandschaft

WILLISAU, Club Foroom, 20.30

● **Hans Hassler**

Akkordeon solo. Sehr Schnee – sehr Wald, sehr; 1. Kantonaler Tag der Kulturlandschaft

ALTBÜRON, Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, 20.00

● **Spinnler – Hellmüller – Stulz**

Folk, Pop, Jazz Elemente; 1. Kantonaler Tag der Kulturlandschaft

MALTERS, Club Gleis 5, 21.00

● **Der rote Bereich**

Deutscher Avantgarde-Jazz; 1. Kantonaler Tag der Kulturlandschaft

WILLISAU, Club Foroom, 20.30

Tristesse, trotz frischem Jazz

Da spielt eine knackige Band aus Berlin, aber ausser 30 ergrauten Stammgästen und ein paar Studierenden interessiert sich niemand dafür: Der Auftritt des deutschen Trios Der Rote Bereich im Foroom Willisau fand in einem halb leeren Club statt. Damit ist auch Willisau in der Jazz-Wirklichkeit angekommen. Musikalisch war das Menü (fast) perfekt: Ein Jazz mit Notenblättern, aber frisch und elastisch interpretiert.

«Der Rote Bereich» spielt eine Musik, die auch jüngere Leute begeistern müsste. Fern von avantgardistisch oder gar free, ist er energetisch und zupackend. Da gibt es keine endlosen Jams, sondern konzise Stücke mit Motiven, melodischen Schnipseln und präzisen Interaktionen. Manchmal klingt das wie zerfranster Bebop, dann wieder gaukeln folkige Melodiephrasen durch Jazzharmonien oder legt die Gitarre Rockriffs zum herben Gezügel der Bassklarinette.

Krampf im Bein

Leider mussten Rudi Mahall (Bassklarinette), Frank Möbus (Gitarre) und Oliver Steidle (Drums) in Willisau auf ihre neuen, stärker von der Elektronik geprägten Stücke verzichten: Frank Möbus konnte aufgrund eines technischen Defekts seine Samples nicht einspielen. Also interpretierte das Trio älteres Material. Irgendwann bekam der Schlagzeuger auch noch einen Krampf im Bein und musste kurz pausieren. Das brachte doch noch so etwas wie Erheiterung in die latente Tristesse dieses Kulturabends. **PIRMIN BOSSART**

Etwas Tristesse und Erheiterung zugleich

Jazz in Willisau | «Der Rote Bereich» spielte im Foroom

«Der Rote Bereich» ist ein deutsches Trio mit einem knackigen Jazz. Ihr Auftritt am Freitagabend im Foroom war etwas trist. Nicht wegen der Musik, sondern wegen dem fehlenden Publikum.

von **Pirmin Bossart**

Mit knapp 40 Personen war das erste Konzert der neuen Saison Jazz in Willisau am Freitagabend doch recht mager besetzt. Andererseits: Wenn in Luzern Jazzkonzerte stattfinden, hat es auch dort in der Regel nicht mehr Besucher. Vielleicht war an diesem 1. Tag der Kulturlandschaft zu viel los, aber die Malaise liegt wohl tiefer: In den Eingeweiden des Jazz und seinem zunehmenden Unvermögen, mehr als ein paar unentwegte Musikfreunde zu begeistern.

Forsche Vehemenz

«Der Rote Bereich» wurde schon 1992 von Rudi Mahall (Bassklarinette) und Frank Möbus (Gitarre) in Nürnberg gegründet. Die Band war damals noch grös-

ser und verkleinerte sich dann sukzessive auf ein Trio, das sich schliesslich in Berlin niederliess. Seit 2002 ist der Schlagzeuger Oliver Bernd Steindle mit von der Partie. Er ist ein Rhythmiker in inspirierter Ruhelosigkeit, der auch mal nur mit der Bassdrum ein Schlagzeugsolo gestaltet.

Rudi Mahall spielt die Bassklarinette in forscher Vehemenz wie ein Saxophon, dabei nichts dem Zufall überlassend. Das ergibt einen präzise zupackenden Gestus mit quietschenden Tönen und gelegentlich abenteuerlichen Ausbuchungen. Doch schöpft er das Klangspektrum dieses wunderbaren Instruments nie so aus, wie das etwa Louis Slavis vor macht. Mahall setzt in diesem Trio lieber auf gut verzahnte Interaktionen, in denen er die solistischen und klanglichen Extravaganzen bewusst reduziert.

«Der Rote Bereich» macht eine Musik, die auch jüngere Leute begeistern müsste. Fern von avantgardistisch oder gar free, ist sie energetisch und zupackend und dabei von einer grossen Lockerheit. Nicht endlose Jams, sondern knappe Stücke mit Motiven, melodischen Schnipseln und präzisen Interaktionen prägen diesen Jazz. Manchmal klingt das

wie zerfranster Be Bop aus dem Geist von Charlie Parker mit etwas Punk und Rock, dann wieder gaukeln folige Melodiephrasen durch Jazzharmonien oder legt die Gitarre monoton rockende Riffs zum herben Gezüngel der Bassklarinette.

Technischer Defekt

Frank Möbus, der seit zwei Jahren an der Jazzabteilung der Hochschule Musik Luzern Dozent für Gitarre ist, gefiel mit seinen Mischformen aus rhythmischen Texturen und fließenden Linien, die er je nach Stück mal in Kongruenz und mal in Kontrapunkt zum Spiel der Bassklarinette einsetzte. Aufgrund eines technischen Defekts an den Geräten konnte Möbus an diesem Abend seine Samples nicht einspielen. Also musste das Trio leider auf die neuen, stärker von der Elektronik geprägten Stücke verzichten und auf ihr älteres Material zurückgreifen.

Als irgendwann der Schlagzeuger auch noch einen Krampf im Bein bekam und kurz pausieren musste, schien das ausgezeichnet zu einem Abend zu passen, der etwas verloren und etwas skurril war, aber nicht wirklich durchstarten konnte.



Rudi Mahall spielt die Bassklarinette in forscher Vehemenz wie ein Saxophon, dabei nichts dem Zufall überlassend.

Foto Pirmin Bossart

WB 20081104p8